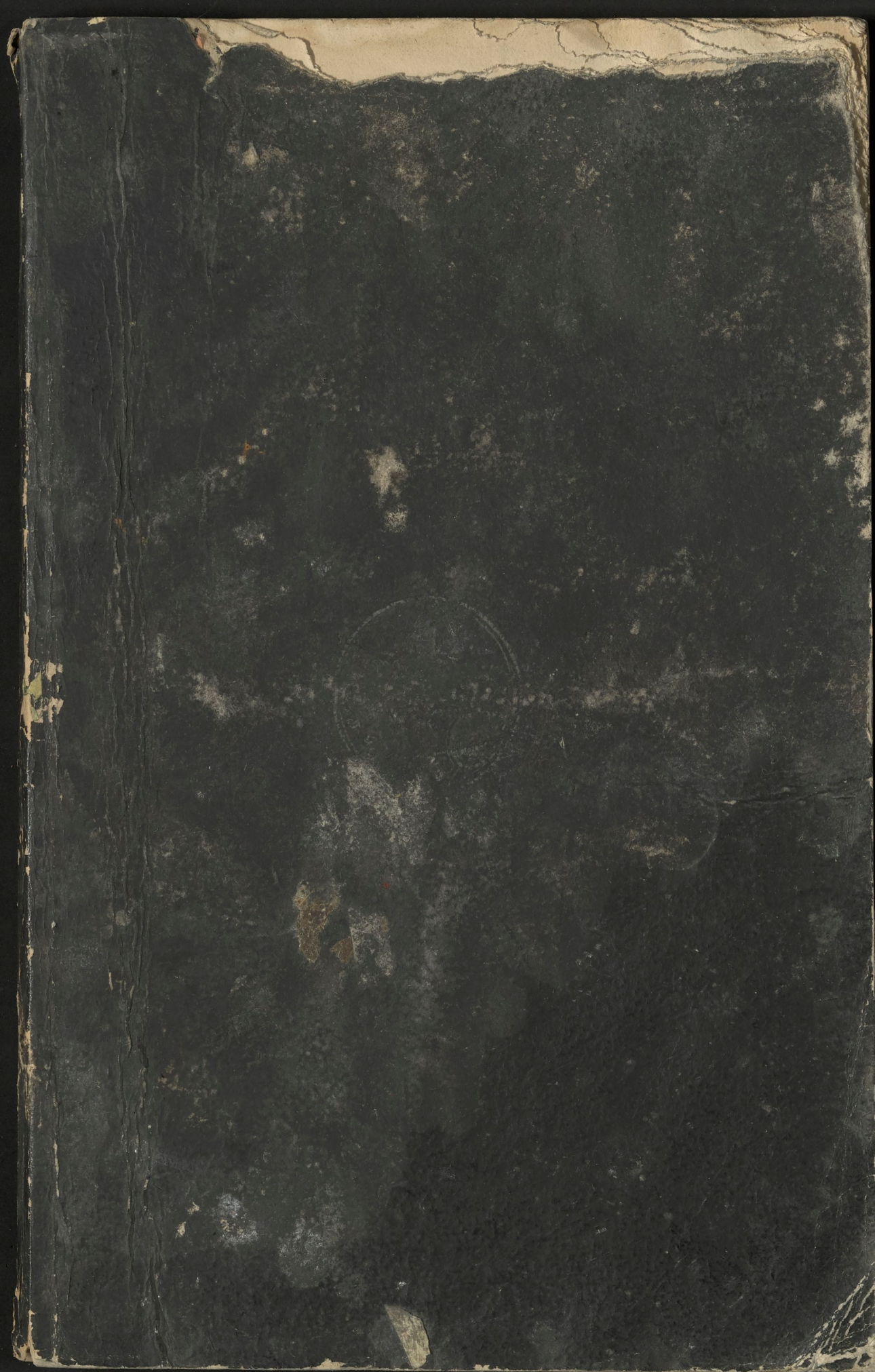




Nr. 285.

Franz Linné. Rästgen v. d. H.

Ein sehr geängsteter

Aber doch

Sich reichlich tröstender Christ

Ward,

Als der

Nk 285

Mohlseelige, Hoch- und Wohlgebohrne Herr,

S E R R

ans hristoph

alcker von redow,

Weiland Hochwürdiger Canonicus des Ober-Collegial-
Stifts Beatae Mariae Virginis zu Halberstadt, auch Erb-Lehns-
und Gerichts-Herr auf Friesack, Bieknitz, Lieve, Lochau,
Damm und Butsch,

Den 7. Martii MDCCXXI. am Buß-Tage
in den Armen seines Jesu sanft und selig einschlief,
Und Ihm darauf

Am Sonntage Exaudi

Die Ehren- und Gedächtnis-Predigt

Aus dem LXXI. Psalm. v. 20. 21.

in der Friesackschen Kirche gehalten ward,

Auch in der Bieknitzschen Kirche aus eben dem Text am selben Sonntage
denen Unterthanen vorgestellt

Von

Johann Friederich Witten,

Predigern zu Bieknitz.



Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preussif. privil. Buchdr.

in der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

der

Der
Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen,
M A R I A
Casparina Elisabeth
von Bagow,

Meiner
Gnädigen Frau **PATRONIN**
Als
Hochbetrübten Frau Wittwen
von Bredow,

Denen
Nachgelassenen Hoch-Adelichen Kindern

Der
Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen,
Fr. Maria Elisabeth Wilhelmina
von Bredow,

Des
Hochwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn Carl Bogislaw von Schlabendorffs,
Dohm-Herrn der Hohen Bischöflichen Stifts-Kirche zu Brandenburg,
Erb-Herrn auf Wasmansdorff, wüsten Feldmarck Diepensee, &c.

Ehe-Gemahlin,

Denen
Hoch- und Wohlgebohrnen Jungen Herren,
Herrn George Christoph Sudewig
Und
Herrn Gaspar Jacob
Gebrüder von Bredow,

Denen
Hoch- und Wohlgebohrnen Fräuleins,
Fräulein Sophia Friederica
Und
Fräulein Catharina Johanna
Geschwister von Bredow,

Übergiebet
Diese gehaltene Predigt,

Und wünschet von Herzen,

Daß der gütige Gott Sie allseits kräftiglich trösten
und gnädiglich erhalten, die geschlagene Wunden
hinvieder heilen, und den grossen Riß zu seiner Zeit
also in Gnaden ersetzen wolle, daß es zufoerst dem
allerheiligsten Nahmen Gottes zu Lob, Preis und
Ehre, der Hochbetrübtten Frau Wittwen aber und
Hoch-Adelichen Jugend zum zeitlichen und ewigen
Gedenken wohl gerathen möge

Ihren allseits

Dienstfertigster Fürbitter bey Gott

J. J. W.



Es ist allhier ein Jammer-Thal,
 Angst, Noth und Trübsal überall,
 Des Bleibens ist eine kleine Zeit,
 Voll Mühseligkeit,
 Und wer's bedenckt, ist immer im Streit!

PROEMIUM.



Ein mein Geist in Aeng-
 sten ist, so nimmst du dich
 meiner an. Psal. CXLII. v. 4.
 also, Andächtige uñ Aus-
 erwählte in Christo Jesu
 unserm **HERRN**, betete
 David zu seinem **GOTT**, und
 rühmete Ihn, als Er in grossen Aengsten war, indem er
 zur Zeit seiner äussersten Verfolgung, da ihm Saul nach
 dem Leben stunde, in eine Höle geflohen, darinnen es zwar
 gefährlich aussah, doch aber **Gottes** Hülffe sich mercklich
 B spüren



spüren ließ, welche Historie I. Sam. XXIV. v. 4. zu lesen. In solcher seiner Noth, und als die Angst am grössesten war, schreye er zum HErrn mit seiner Stimme, er flehete dem HErrn mit seiner Stimme, er schüttete seine Rede für Ihm aus, und zeigte an für Ihm seine Noth, wie der Anfang des CXLII. Psalms v. 2. 3. lautet; Worauf er sich denn gleich v. 4. des HErrn rühmet, daß Er sich seiner annehme. Denn wenn er noch so tieff in der Hölle stecke, und einen geängsteten Geist habe, so kenne ihn der HErr, und errette ihn aus aller seiner Furcht, wie er auch Psalm. XXXIV. v. 5. bekennet.

Eben dergleichen, was hier von David gesagt ist, that auch der weiland Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr Hans Christoph Balzer von Bredow, des Ober-Collegial-Stifts Beatae Mariae Virginis zu Halberstadt, gewesener hochverdienter Canonicus, auch Erb-Lehn-und Gerichts-Herr auf Friesack, Liepe, Bieknitz, Butsch und Damm, dessen entseelter Leichnam schon den Schooß der Erden, in Hoffnung der frölichen Auferstehung, anvertrauet. Denn sein Geist war auch in Aengsten in seiner langwierigen Krankheit, und wuste wohl, daß Ihn niemand daraus helfen könne, wo sich Gott nicht seiner in Gnaden annehme.

*§ nehme. Gott war zugegen, und schiene öfters, als wenn Er Ihn zu seiner vorigen Gesundheit wieder aufhelfen würde; aber es folgte endlich darauf eine andere Angst, denn Er gerieth gar in Todes-Noth, und vermerckte, daß es mit seinem zeitlichen Leben aus seyn durffte. Dannhero wandte Er sich zu seinem GOTT, und sprach mit David: Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du, O Gott, dich meiner an. Wie Er denn in seinem Geist dieser göttlichen Annehmung wirklich versichert ward, daß Er mit Hiskia sagen konnte: Siehe, um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, Jes. XXXVIII. v. 17. Gott nahm sich seiner an, und führete Ihn aus seinen Nothen, wie Er vor Zeiten sein Volk Israel mit starker Hand aus der Egyptischen Dienstbarkeit geführt, Exod. XIII. v. 14. Gott nahm sich seiner an, und sahe an seinen Jammer und Elend mit hülfreichen Augen, also daß Er sich nicht nur seiner Noth jammern, sondern auch zur wirklichen Errettung und Hülffe bewegen ließ. Gott nahm sich seiner an, und vergab Ihm, da Er sich zuvor durch wahre Buße mit Ihm versöhnet, und darauf das Heilige Abendmahl zu sich genommen, alle Sünden, welche wie sie der Ursprung alles Übels und Unglücks sind, also muß auf der Vergebung eitel Glück und Segen folgen; Wohl dem, dem die Übertretung vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist, wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, Ps. XXXII.



V. I. 2. Gott nahm sich seiner an, und nahm Ihn endlich aus diesem Jammerthal selig der Seelen nach zu sich im Himmel und Freuden-Saal. Ob nun wohl durch diese göttliche Aufnahme dem wohlseligen Herrn von Bredow sehr wohl, denen Hinterlassenen aber, der Hoch- und Wohlgebohrnen ja höchstbetrübten Frau Wittwen von Bredow, und denen Hoch- und Wohlgebohrnen ja schmerzlichschmerzlichen Herren Hohnen, Frauen und Fräulein Töchtern, sehr weh geschehen; so werden Sie sich doch in dieser Ihrer Betrübnis und Trauer Christlich finden, und sich damit trösten, daß sich der Herr Ihrer allseits auch werde gnädiglich annehmen. Wir sind auch in diesem Gottes-Hause zusammen kommen, den von dem wohlseligen Herrn von Bredow begehrten Zeichen-Text zu erklären. Damit es aber nützlich geschehen möge, wolle uns Gott vom Himmel den kräftigen Beistand des werthen Heiligen Geistes dazu mildiglich verleihen, und solches zu erhalten, helffet mir in stiller Andacht beten ein gläubiges

Vater Unser, 2c.

Der Zeichen-TEXT wird gelesen

Pfalm. LXXI. v. 20. 21.

GOTT, du lässest mich erfahren viel und große Angst,

doch sich reichlich tröstender Christ §



Angst, und machest mich wieder
lebendig, und holest mich wieder
aus der Tiefe der Erden heraus.
Du machest mich sehr groß, und
tröstest mich wieder.

EXORDIUM.



In der Welt habt ihr Angst. Das ist
das Prognosticon, welches unser Heiland
seinen Jüngern, ja allen frommen Christen
gestellt hat, Joh. XVI. v. 33. Wahr ist es,
Geliebte Zuhörer, wir haben in diesem
zeitlichen Leben viel Verdrießlichkeit; Viel gutes, das wir
gerne hätten, mangelt uns; viel bößes, dessen wir uns
gern entbrechen wolten, quälet uns, und muß manches
frommes Herz über die tägliche Plage, und alle Morgen
sich bey ihm anmeldende Strafe klagen, aus Ps. LXXIII.
v. 14. O wie ofte läßt sich ein Christ mit Hiob hören:
Wenn man meinen Jammer wöge, und mein
Leiden zusammen in eine Wage legte, so würde
es schwerer seyn, denn Sand am Meer. Hiob
VI. v. 2. 3. Wie muß man nicht den Gottlosen vor sich
im guten Flor und allem Überfluß sehen, und selbst dar-
gegen

§



gegen nichts haben, sondern arm, krank, verachtet und verlassen seyn? das gehet in Wahrheit sehr zu Herzen, und presset manche Thränen aus den Augen. Ja, Christen müssen bey ihrem Christenthum viel Angst und Leiden ausstehen, welches weder leicht noch wenig ist, wenn wirs an ihm selbst betrachten. Er speiset sie mit Thränen-Brod, und träncket sie mit grossem Maasß voll Thränen. Er setzet sie ihren Nachbarn zum Zank, und ihre Feinde spotten ihrer, Psalm. LXXX. v. 6. 7. Durch viel Trübsalen müssen sie ins Reich Gottes eingehen, Act. XIV. v. 22. Wie es denen Kindern Israhel ging, als sie waren durchs rothe Meer aus Egypten gezogen, und vermeineten das gelobte Land einzunehmen, kamen sie nicht allein in eine Wüsten, darinnen es alles heulete, sondern je weiter sie auch fort reiseten, je elender ging es ihnen, sie geriethen in Hunger und Durst, und da sie gleich Wasser funden, so war es doch bitter, Exod. XV. v. 23. Also gehet es allen Christen,

So bald sie durch die rothe Fluth,
Mit Christi Blut gefärbet,
Die allen Schaden heilen thut,
Von Adam her geerbet,
Auch von uns selbst begangen,

das ist, durch die Heilige Tauffe aus des höllischen Pharaonis Reich ausgeführet seyn, der Meinung ins Reich Christi versetzet zu werden, so kommen sie zwar in sein Gnaden-Reich,



Reich, darinnen sie haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Coloss. I. v. 14. Gleichwol gehen sie nicht alsobald ins himmlische gelobte Land ein, sondern müssen noch in dieser Welt allerhand Bitterkeit, Hunger und Kummer, Durst und Blöße, Schmach und Verachtung, Krankheit und Elend erfahren. Der Gerechte muß viel leiden,

schreibet David, Ps. XXXIV. v. 20. Aber das währet nicht lange, wer nicht ablässet noch wandel wird in seinem Christenthum, sondern beständig bleibt und ausdauret, der soll durch den Glauben und Geduld die Verheissung ererben, wie endlich doch die Kinder Israel zu der verheissenen Ruhe eingingen, und das gelobte Land einnahmen, da sie der vorigen Unruhe und aller Beschwerde vergassen.

In dessen Ansehen und Gegenhaltung ist alles Leiden wie nichts zu achten. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig, 2. Cor. IV.

v. 17. 18. Denn alles Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden, Rom. VIII. v. 18. Was achtet es ein Schüler, daß er viel Ungemach in seiner Jugend ausstehen müssen, wenn er darüber zum grossen fürnehmen Mann worden? Was schadet es einem Schiffmann, daß



er grossen Sturm auf dem Meer gehabt, wenn er darüber in die insulas fortunatas gesegelt? Was schadet es dem lieben David, daß er von Saul so grosse Verfolgung gelitten, als er darüber zu Cron und Scepter gelanget, und auf dem Königlichen Stuhl saß? also dienet auch einem Christen alle Trübsal, und was er bey seinem Christenthum erfähret, zum besten. Er soll nicht vergeblich ein Christ heissen, noch sich in seinem Christenthum umsonst so sauer werden lassen, er soll nicht umsonst glauben, leiden, hoffen und geduldig seyn, sondern es soll ihm im Himmel alles wohl und reichlich belohnet werden; Ihre Trübsal bringet Geduld, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden. Rom. V. v. 3. 4. 5.

Was nun unser Heiland Jesus Christus gesagt hat: In der Welt habt ihr Angst, das empfinden noch immer alle rechtschaffene Christen, daher lassen sie sich auch also hören: Gott, du lässest mich erfahren viel und grosse Angst; Aber sie trösten sich auch damit: Und machest mich wieder lebendig, 2c. Wir wollen aus diesen Worten vorstellen

**Einen sehr geängsteten aber doch sich
reichlich tröstenden Christen,**

Und ansehen

- I. Seine Angst, die er empfindet,
- II. Seinen Trost, damit er sich aufrichtet.

Votum.



Votum.

GOTT stehe uns bey mit seines Geistes Gnade, so im Lehren als im Hören, alles zu seinem Ehren! Amen.

TRACTATIO.

Es ist es demnach ein sehr geängsteter, aber doch sich reichlich tröstender Christ, den wir zu betrachten haben. Lasset uns unsere Andacht richten

I. Auf seine Angst, die er empfindet. Der Text sagt: **G**ott, du lässest mich erfahren viel und grosse Angst. Hier fräget sich

a) Wer läset den frommen Christen Angst wiederfahren? Der ist niemand als **G**ott, der **G**ott, dessen Gerechtigkeit hoch ist, und der grosse Dinge thut; Der **G**ott, dem niemand gleich ist. Dem David machten wohl viele Angst, Saul mit seinen Verfolgungen, Doeg mit seiner Verleumdung, Absalon sein Sohn mit seiner Meuterey und Untreue, Abitophel mit seinem gottlosen Rath, Simei mit seinem so erschrecklichen Verbal- und Real-Injurien, und andere Feinde mehr mit andern Dingen; Allein er erkennet doch allenthalben **G**ottes heiligen Rath und Willen, ohne welchen ihm niemand was zu leide thun können. Freylich, ohne **G**ottes Willen kan keinem ein Unfall begegnen, wie es auch Nahmen habe. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das
D der

§  §
 der HErr nicht schaffe. Amos. III. v. 6. Gleich
 wie alles von GOTT kommet, Glück und Un-
 glück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum,
 Sirach. XI. v. 14. so schreiben auch fromme Christen alle
 Angst, Kreuz und Elend, das ihnen Zeit ihres Lebens
 begegnet, allein ihrem GOTT zu; Sind welche, die sie
 drücken und ängstigen, welche sich sehr dadurch versündi-
 gen, so müßten sie es wohl bleiben lassen, wenn es GOTT
 nicht über sie verhänget hätte, welcher seine gewisse Ur-
 sachen hat, warum er seinen Christen solches zuschicket,
 darinnen keinem nachzugrübeln frey stehet; gnung ist's,
 daß es vom HERN kommt, der sich ihrer Noth an-
 nimmt. GOTT meinet es gut mit seinen Kindern,
 und wil sie dadurch verwahren für vorfekklichen Sün-
 den, darinn sie bey guten Tagen so gar leicht fallen kön-
 nen.

Darum schickt GOTT die Trübsal her,
 Damit das Fleisch gezüchtigt werd,
 Zur ewigen Freud erhalten.

Er wil sie warnen, daß sie ihre Seligkeit und höchstes
 Glück nicht in äußerlichem Wohlstande, Gesundheit,
 Reichthum, Ehre und dergleichen Welt-Lust, sondern
 allein in ihm suchen sollen, indem sie sehen, daß alles un-
 beständig und wandelbahr, und das Herze nicht ver-
 gnügen, GOTT aber vollkommentlich erfreuen kan.
 Wenn demnach GOTT denen Seinigen Kreuz und Angst
 mit Hauffen zuschicket, so rufet solches einem jeden gleich-
 sam zu: Habe deine Lust an dem HERN, der
 wird dir geben, was dein Herz wünschet,
 Psalm.

doch sich reichlich tröstender Christ. n



Pfalm. XXXVII. v. 4. Er wil sie fein geschmeidig und geduldig machen, welches bey stetem Wohlwesen also nicht geschehen kan. Er wil sie in Hoffnung, im Glauben und Liebe dadurch stärken. Er wil sie durch solches Mittel fein in der Demuth erhalten; Stolz und Uebermuth schleicht gar sehr allen Menschen, auch den allerfrömmsten nach, aber O wie wohl weiß sie das liebe Creutz zu demüthigen! Und wie manchemahl würde bey guten Tagen das liebe Gebet unterbleiben, aber wenn Trübsal da ist, so suchet man Gott, wenn Gott sie züchtiget, so rufen sie ängstiglich, Jes. XXVI. v. 16. Was ist es denn

b) Was Gott seinen frommen Christen wiederfahren lässet? Der Text saget: Angst. Angst ist eigentlich das lateinische Wort angustum, Enge, und wird angedeutet, so einer in angustius, so einer in die Enge gebracht worden, daß er weder hinter sich noch vor sich kan, und weiß nicht, wie ihm zu rathen ist; gleich wie Joseph in solche Angst von seinen Brüdern gebracht wurde, da sie ihn in die Grube warffen, darinnen er hätte verderben müssen, wenn sie ihn nicht heraus gezogen und verkauft hätten. Da sie denn selbst gestehen, sie hätten gesehen die Angst seiner Seelen, Genes. XLII. v. 21. Also gedendet Hiob der Angst, wenn er reden wil von Angst seiner Seelen, Hiob. VII. v. 11. Und der Herr Mesias klaget in seinem Leiden über solche Angst und saget: Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, und es ist hier kein Helffer, Ps. XXII.



v. 12. Trifft solche Angst fürnehmlich das Herz eines Christen, daß ihm von äußerlicher Noth bange wird, daß die Lebens-Geister in die Enge gebracht werden, daß das Geblüte sich nicht mehr regen kan, indem es zusammen geronnen ist, daß einem so bange wird, daß er kaum Odem holen kan, so ist dieses das größte Wehe, wie Sirach sagt: **Es ist kein Wehe so groß, als Herzeleid, Sirach. XXV. v. 17.** Und solche Angst läßt Gott seinen Kindern wiederfahren. Es ist aber die Angst nicht wenig oder klein, sondern viel und groß. Viel in Ansehung der Menge, da immer eine Angst der andern, so zu reden, die Hand heut. Groß in Ansehung des übeln Zustandes, den diese Angst mit sich bringet, die immer mehr und mehr zunimmt, grösser und grösser wird. Ist ein Wehe dahin, daß das andere kommt, und ist das andere Wehe dahin, daß das dritte kommt, Apoc. IX. v. 12. Cap. XI. v. 14.

c) Wie aber läßt denn Gott seinen frommen Christen Angst wiederfahren? Der Text sagt: **Du lässest mich erfahren**, das ist, du lässest mich die Angst inne werden, und michs fühlen, daß es viel und grosse Angst ist. Wenn wir den Grund-Text ansehen, so heisset es eigentlich: **Du lässest mich die Angst sehen.** Wir müssen aber nicht denken, als wenn Gott seinen frommen Christen die Angst nur von ferne zeige und weise, dieselbe aber nicht im Herzen empfinden lasse, wie dorten Moses der Schlacht zusah, die Josua mit den Amalekitern that, er war weit davon und fühlete die Schläge nicht, welche die streitende Parthenen empfangen, da bald Israel, bald Amalek

§  §

Amaleck siegete, Exod. XVII. v. 9. seqq. auch nicht meinen, daß Christen nur die Angst sehen, wie dorten die Brüder Josephs die Angst seiner Seelen sahen, selbst aber nicht einiges Mitleiden empfunden, Genes. XLII. v. 21. Nein, frommen Christen träumet nicht nur von der Angst, sondern sie wird ihnen wirklich zugeschicket. Gleichwie sonst sehen in der Heil. Schrift so viel heisset, als wirklich und in der That erfahren, und dessen genießen, nachdem das Ding ist, das man siehet, als wenn David vestiglich glaubete, daß er sehen werde das Gute des H. Ernn, im Lande der Lebendigen. Psalm. XXVII. v. 13. das ist, Er werde gute Tage haben; Wie auch Psalm. LXXXIX. v. 49. stehet: Wo ist jemand der den Tod nicht sehe? das ist, der nicht sterbe. Also heisset einem was sehen lassen, ihm etwas zuschicken, damit er zuschaffen hat, ist's was gutes und erfreuliches, so heisset es einem gütlich thun; ist es was betrübtes und elendes, so heisset es einen züchtigen und ins Elend setzen. Und gewiß fromme Christen fühlen es gnung, wenn ihnen Gott viel Unfall zu handten gehen läffet. Macht ihnen Gott nicht unmittelbar Angst im Herzen, wie dort dem Abraham, da ihm Schrecken und grosse Finsterniß überfiel, Genes. XVIII. v. 12. Imgleichen da Er ihm befahl, seinen einigen Sohn, den er lieb hatte, zu schlachten und zu offern, Genes. XXII. v. 2. dergleichen Versuchungen, damit Gott an Abraham gesetzet, zehn erzehlet werden, so ihm alle sehr zu Herzen ge-



gegangen; so schicket ers ihnen doch wohl zu, durch gewisse Mittel, daß ihnen ein Schwerdt durch die Seele dringet. Und ist hier keiner ausgeschlossen, der G^ott fürchtet, und nicht dergleichen erfahre: G^ott, du lässest mich erfahren viel und grosse Angst. Haben wir nun betrachtet die Angst, die ein geängsteter Christ empfindet, so lasset uns auch unsere Andacht richten

II. Auf den Trost, damit er sich aufrichtet.

Der Text saget: Du machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tiefe der Erden heraus. Du machest mich sehr groß, und trötest mich wieder. Wer ist, der einem geängsteten Christen Trost zuspricht? Fromme Christen gestehen gar gerne, daß sie sich selbst nicht trösten, vielweniger aus der Angst heraus helfen können, so können es auch Menschen nicht thun, die sind allzumahl leidige Tröster, Hiob. XVI. v. 2. Menschen Hülffe ist kein müze, Psalm. LX. v. 14. sondern es ist G^ott, der ihnen diese Angst wiederfahren läset, der muß auch trösten. G^ott allein ist ein G^ott der Geduld und des Trostes, Rom. XV. v. 5. Er ist allein der G^ott alles Trostes, der uns tröstet in allem unserm Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von G^ott, 2. Cor. I. v. 3. 4. Israel hat dennoch G^ott zum Trost,
wer



wer nur reines Herzens ist, Pfalm. LXXIII. v. 1.
 Du bist der Trost Israel, und ihr Nothhelfer,
 Jer. XIV. v. 8. Der Herr tröstet Zion, er tröstet
 alle ihre Wüsten; Und giebt sich selber bey seinem
 Bolt an, und spricht: Ich, ich bin euer Tröster,
 wer bist du denn, daß du dich für Menschen
 fürchtest, die doch sterben? Jes. LI. v. 3. 12. Dahero
 schreiben auch fromme Christen allen ihrem Trost ihrem
 Gott alleine zu, und sowohl als sie von ihrer Angst sagen:
 Du, O Gott, lässest uns erfahren viel und
 grosse Angst. Also auch: Du, O Gott, bist es
 allein, der uns tröstet. Was ist es aber vor ein Trost,
 damit sich ein geängsteter Christ aufrichtet? Es ist ein
 wahrer Trost, der nicht ertichtet, und in leeren Worten
 bestehet, sondern einen Grund hat, denn es ist ein Trost
 des wahren Gottes. Es ist ein kräftiger und mächti-
 ger Trost, der ins Herze dringet und einen Nachdruck
 hat, denn es ist ein Trost des starken und mächtigen
 Gottes. Es ist ein lieblicher Trost, der einem Geäng-
 stigten im Herzen wohlthut, denn es ist ein Trost des
 gütigen und freundlichen Gottes. Es ist ein beständiger
 Trost, der nicht aufhöret, sondern ewig währet, denn es
 ist ein Trost des ewigen Gottes. Es ist ein reicher Trost,
 der in grosser Menge hervor quillet, daß man mit Recht
 sagen kan: Gottes Trost-Brünnlein hat Was-
 sers die Fülle, Psal. LXV. v. 11. Denn es ist ein Trost
 des reichen Gottes. Im Text werden vier unter-
 schiedene



schiedene Reden auf einander gesetzt, die alle einerley heißen, anzudeuten, daß es gewiß geleistet werde. Und also richtet sich ein geängsteter Christ auf mit dem Trost der Lebendigmachung: **Du machest mich wieder lebendig.** Kein Christ hat sich die Hoffnung zu machen, daß wenn er sterbe, er wieder zu diesem irdischen Leben auferwecket werden solle, wie der **HERR** **Jesus** der Wittwen Sohn zu Nain, der schon zum Thor hinaus getragen wurde, wiederum erweckete, Luc. VII. v. 15. Ist er nun gleich nicht todt, so mag man doch wohl von ihm sagen, daß er civiliter mortuus sey, wegen der Verachtung und Verfolgung, da man über ihn hersähet, wie über einen Todten, daß er klagen muß: **Mein ist vergessen im Herzen wie eines Todten, ich bin worden wie ein zerbrochen Gefäß,** Psal. XXXI. v. 13. Wenn nun **GOTT** einen Geängsteten mit kräftigen Trost erscheint, daß er alle Verachtung, Verfolgung und Wiedertwärtigkeit nicht fühlet, sondern sich in seinem **GOTT** vergnüget, und gutes Muths ist, so machet er ihn gleichsam wieder lebendig, eben als auch David nicht mehr für einen Todten geachtet wurde, da ihn der **HERR** wieder gen Jerusalem zu Cron und Scepter gebracht, und von der Hand aller seiner Feinde errettet hatte, 2. Sam. XXII. v. 1. Und mit diesem Trost richtet sich ein Christ in seiner Angst auf, und saget mit der gottseligen Hanna: **Der HERR tödtet, und machet lebendig.** 1. Sam. II. v. 6.

Der andere Trost ist: **Du holest mich wieder aus**



aus der Tieffe der Erden heraus. Diese Worte zeigen an einen übermenschlichen Trost und göttliche Hülffe in äußerster Noth. Hat gleich die Erde ihren Mund nicht aufgethan, und einen Betrübten verschlungen, daß er lebendig hinunter zur Hölle gefahren, wie dort von Korah, Dathan und Abiram stehet, Num. XVI. v. 30. so ist ihm doch oft bey seiner vielen und grossen Angst, die er hat, so zu muthe, als wenn grosse Lasten der Erde ihm auf dem Herzen lägen. Ist er schon nicht mit Daniel in eine tieffe Löwen-Grube geworffen, Dan. VI. v. 16. so lieget er doch mit seiner Seele oft unter den Löwen, Ps. LVII. v. 5. So angst dem lieben Joseph ward, da ihn seine gottlose Brüder in eine tieffe Grube wurffen, Genes. XXXVII. v. 24. so angst ist ihm auch manchemahl, wenn er schreyet mit dem David: Aus der Tieffen rufe ich HErr, zu dir, HErr, höre meine Stimme, laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens, Psalm. CXXX. v. 1. Wenn nun Gott hilfft, und die Angst wendet, so holet er ihn aus der tieffen Angst-Grufft, aus der tieffen Seelen-Noth heraus. Gott gehet mit ihm um, wie Ebed-Melech der Mohr mit Jeremia, welchen er auf des Königs Befehl aus der schlammigten Gruben, darin ihn die Fürsten geworffen hatten, an Stricken heraus zog, ehe denn er starbe, Jer. XXXVIII. v. 10. seqq. Und das ist auch eines Christen sein Trost in seiner grossen Angst, wenn er saget: O Gott, du holest mich wieder aus der Tieffe der Erden heraus.

§

heraus



Der dritte Trost, damit er sich aufrichtet, ist die Großmachung. Der Text saget: Du machest mich sehr groß. Gott hält seine Christen stets unter der Ruthe, je mehr er sie züchtigt, je lieber sind sie ihm, je werther sind sie auch in seinen Augen, und setzet sie zu hohen Ehren: Alle seine Heiligen werden Ehre haben, saget David, Psal. CXLIX. v. 9. Und abermahl, Psalm. LXXXIV. v. 12. Der HERR giebt Gnade und Ehre. Und wiederum rühmet ers an Gott, daß er ihn zu Ehren gebracht: Aber du, Herr, spricht er, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet, Psal. III. v. 4. Gott hats nicht nur verheissen: Ich wil dich heraus reißen, und zu Ehren machen, Psalm. XCI. v. 15. sondern auch in der That erwiesen, wie viele Exempel bezeugen: Der in Egypten verkauffte Knecht Joseph, ward der Höchste in Egypten-Land, nechst dem König Pharao, Genes. XLI. v. 40.

Gott macht ihn zu einen grossen Herrn,
Daß er kont Vater und Brüder ernährn.
Der verfolgte David ward aus einem Hirten-Knaben ein grosser König über Israel, Ps. LXXVIII. v. 71. Die Esther ward aus einem armen und verachteten Mädchen eines grossen Königes Ahasveros Gemahlin, Esth. II. v. 15. seq. Und damit tröstet sich auch ein Christ in seiner Angst, sagende: O Gott, wenn du mich demüthigest, so machest du mich groß, Psalm. XVIII. v. 36.

Der



Der vierte Trost, damit ein geängsteter Christ sich aufrichtet, heisset im Text: **Du tröstest mich wieder.** Ist ein Christ lange gnung geplaget, hat er lange gnung Angst ausgestanden, so schicket Gott wieder Trost zu, und erfreuet ihn wieder. Er tröstet ihn mit seiner Hülffe, Pf. LI. v. 14. Er tröstet ihn in seinem Herzen durch seinen Heiligen Geist, daß er sein Leiden für eitel Freude achtet. Er tröstet ihn mit seinem Stecken und Stabe, Pf. XXIII. v. 4. Ja, Er tröstet ihn endlich mit seligen Sterben. Und das ist auch eines geängsteten Christen sein Trost in allen seinem Anliegen, damit er sich aufrichtet:

Ach Herr Gott, wie reich tröstest du,
Die gänzlich sind verlassen;
Die Gnaden-Thür steht nimmer zu,
Vernunft kan das nicht fassen.

U S U S.

Wun was allen frommen Christen insgemein begegnet, daß sie nicht eitel gute Tage haben, daß sie viele und grosse Angst erfahren, und das nicht ohngefahr, sondern Gott lasse ihnen dieselbe erfahren, ja, daß sie auch nicht eitel Angst haben, sondern Gott gebe ihnen wieder Trost- und Freuden-Stunden. Das hat auch insonderheit empfunden der wohlseelige, Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr Hans Christoph Balzer von Bredow, Hochverdienter Canonicus zu Halberstadt,

§  §

auch Erb-Lehns-und Gerichts-Herr auf Friesack, Bieknitz, Liepe, Wutsek und Damm, 2c. Ob Er wohl ein Herr war, dem Gott reichlich gesegnet, so daß Er auch keinen Mangel hatte an irgend einem Guten; so hat Er doch auch seine liebe Noth und Angst gehabt, sonderlich aber hat Ers wohl empfunden, da Ihn Gott zum Regenten über eine Stadt und Dörffer gesetzt hatte. Es hieß bey Ihm auch: Ich habe hier wenig gute Tage. Kreuz und Tod, Freude und Leid, war bey Ihm durch einander; nichts beständiges, weder die Trübsal, noch die Glückseligkeit. War Er seinem Gott lieb, so mußte an Ihm wahr werden, was dorten der Engel Raphael zu dem Tobia sagete: Weil du Gott lieb warest, so mußte es also seyn, ohne Anfechtung müßtest du nicht bleiben, auf daß du bewahret würdest, Tob. XII. v. 13.

Ob nun wohl dem wohlseligen Herrn v. Bredow viel Unfall begegnete, so wußte Er sich in allem wohl zu finden, Er tröstete sich, daß Gott nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen lasse, daß wer Gott diene, der werde nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung finde er Gnade, Tob. III. v. 12. Den Abendlang währe das Weinen, aber des Morgens die Freude, Psalm. XXX. v. 6. Ja, Er tröstete sich damit, daß Gott seinen Kindern weder lauter Trübsal, noch lauter Freude gebe, sondern eines ums
Der

§  §

andere, und wenn es denn dem lieben Gott gefalle, hier in diesem Leben gnung zu seyn, daß Er endlich mit einem seligen Tod komme, und alles Jammers ein Ende mache. Diesem löblichen Exempel sollen wir alle folgen, wenn uns Gott Trübsal, Angst und Noth zuschicket. Es ist nicht zu verantworten, wenn viele in ihrem Unfall so gar ängstlich thun, als ob kein Trost darwieder wäre, wenn sie in ihrem Kreuz und Elend so gar kläglich thun, und unter der Erden, so zu reden, sinken und vergehen wollen, als ob keine Hülffe zu hoffen, wenn sie meinen, es geschehe ihnen zu viel, wenn ihnen viel Unfall hie zu handlen gehet, wie etwa Gideon dort zum Engel sprach: Ist der HERR mit uns, warum ist uns denn solches alles wiederfahren? Jud. VI. v. 13. Es ist eine Sünde, die man erkennen und Gott abbitten muß. Man bezeuget damit, daß ein schlechter Glaube im Herzen sey, und JESU Christus wohl Ursach habe zu strafen, wie dort die Jünger, die er schalt: Ihr Kleingläubigen, warum send ihr so furchtsam? Matth. VIII. v. 26. Christen müssen hier nicht immer gute Tage haben wollen, sondern wissen, daß alle, die gottselig leben wollen, in Christo JESU, Verfolgung leiden müssen, 2. Timoth. III. v. 12. Sie müssen nicht allein darauf sehen, daß sie der HERR tödte, sondern auch bedenken, daß er sie wieder lebendig mache. Sie sollen nicht allein mit dem König Hiskia winseln: Nun muß ich zur Hölle Pforten fahren, Jes. XXXVIII. v. 10. sondern auch glauben, daß sie der HERR aus der

G

Liefte



Tiefe der Erden wieder herauf hole. Sie sollen sich nicht allein in ihrer Erniedrigung beschauen, sondern auch wissen, daß sie der **HERR** sehr groß mache. Sie sollen nicht allein ihre Angst, sondern auch den göttlichen Trost erwegen, und bekennen: **GOTT** und unser Vater habe uns geliebet, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung, durch Gnade, 2. Theß. II. v. 16.

Darum so laßet uns mit dem wohlseiligen Herrn von Bredow immer auf **GOTT** sehen, als den **HERRN**, der seine Heiligen wunderbarlich führet. Spannet er uns gleich in einem Angst-Karren, läßt er uns wacker trecken, daß uns der Angst-Schweiß ausbricht, nur Geduld, nach dem Heulen und Weinen, überschüttet Er uns wieder mit Freuden, Tob. III. v. 26. Laßet uns mit **GOTT** zu Frieden seyn, und es annehmen, was Er uns zuschicket. Laßet uns in allen Dingen beweisen, als rechtschaffene Christen in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Kengsten, 2. Corinth. VI. v. 4.

Thun wir das, so werden wir erst recht den kräftigen Trost **Gottes** in aller unser vielen und grossen Angst empfinden. Bleibet schon der wirkliche Trost etwas lange aus, so bleibet doch solcher Trost und Hülffe nicht ganz aussen, sondern verziehet nur eine weile, damit er hernach denen geängsteten Herzen desto sanfter thue. Verbirget sich **Gott** auf eine Zeit, so wil er sehen, ob wir



wir auch im Glauben beständig aushalten wollen. **D** wohl dem, welcher mit Abraham, den **GOTT** auch Schrecken und grosse Finsterniß überfallen ließ, Genes. XV. v. 12. dem ungeachtet dennoch **GOTT** getreu blieb, bis in den Tod; Einem solchen Beständigen wil **GOTT** die Krone des Lebens geben, Apoc. II. v. 10. Darum, so bleibe nur ein jedweder gegen seinen **GOTT** einmahl wie das andere. Kommet ihr in leiblicher Noth, ihr werdet getröstet werden, daß ihr gutes Muths seyd, in Schwachheit, in Schmach, in Nothen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christus willen, 2. Corinth. XII. v. 10. Kommet ihr in geistlichen Nothen und Aengsten, ihr werdet darinn reichlich getröstet werden, daß ihr eure Seelen könnet zu frieden stellen und anreden: Sey nun wieder zu frieden, meine Seele, denn der **HERR** thut dir gutes. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich wil wandeln vor dem **HERREN**, im Lande der Lebendigen, Psalm. CXVI. v. 7. seqq. Kommet ihr endlich in Todes Noth und Angst, ihr werdet darin getröstet werden: Der **HERR** wird euch erlösen von allem Ubel, und aushelffen zu seinem himmlischen Reich, 2. Timoth. IV. v. 18. Ey so verzage doch keiner in seiner
G 2
Noth



Noth und Angst, wenn dieselbe noch so viel und groß ist, und erwarte nur, bis Gott mit seinem Trost erscheinet. Wenn dir's wohlgehet, so gedencke, daß dir's wieder übel gehen kan, und wenn dir's übel gehet, so gedencke, daß dir's wieder wohlgehen kan, Sirach. XI. v. 26. Und so kan auch ein jeder im Leben, Leiden und Sterben sagen:

Schickt mir Gott ein Creuß zu tragen,
 Dringt herein Angst und Pein,
 Solt ich drum verzagen?
 Der es schickt, der wird es wenden,
 Er weiß wohl, Wie Er soll
 All' mein Unglück enden.
 Amen.



ALVENSLEBEN
Nk
285











auff.

§*
t in diesem mühseligen
en hat schmecken und
ein sanftes und seliges
erissen, und seine Seele
dermahleinst dem Leibe
aus der Tiefe der Er-
Er vollkommen ver-
ht, und ewig getröstet
m erzeugte Gnade und
Er behalte die zu Ihm
, und erquickte dieselbe
er und ewiglich. Die
und hochbetrübt
er, und sämtliche
intwendigen Zuspruch
und Ihre durch diesen
rken mit überschweng-
n aber lehre der Herr,

Ein sehr geängsteter

Aber doch

Sich reichlich tröstender Schrift

Ward,
Als der

Nk 285

Mohlselige, Hoch- und Wohlgebohrne Herr,

S E R R



Sans Christoph



Balcker von Bredow,



Weiland Hochwürdiger Canonicus des Ober-Collegial-
Stifts Beatae Mariae Virginis zu Walberstadt, auch Erb-Lehns-
und Gerichts-Herr auf Friesack, Biegnitz, Liepe, Lochau,
Damm und Butsch,

Den 7. Martii MDCCXXXI. am Buß-Tage
in den Armen seines Jesu sanfft und selig einschlies,

Und Ihm darauf

Am Sonntage Exaudi

Die Ehren- und Gedächtniß-Predigt

Aus dem LXXI. Psalm. v. 20. 21.

in der Friesack'schen Kirche gehalten ward,

Auch in der Biegnitz'schen Kirche aus eben dem Text am selben Sonntage
denen Unterthanen vorgestellt

Von

Johann Friederich Witten,

Predigern zu Biegnitz.



Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preussif. privil. Buchdr.

